

revolutionären Arbeiter und Soldaten den Sturz der Monarchie sowie der Fürstenherrschaft in den Einzelstaaten, die Bildung einer Republik und die rasche Beendigung des Krieges. Dem Beispiel der Revolution in Rußland folgend, bildeten sich überall Arbeiter- und Soldatenräte, und nicht wenige von ihnen eroberten sich auf örtlicher Ebene zeitweilig reale Machtpositionen. Wichtige, den Werktätigen lange Zeit verweigerte demokratische Freiheiten und soziale Rechte konnten durchgesetzt werden.

Die Erhebung breiter Massen aber rief zugleich alle Feinde der Revolution auf den Plan. In der Novemberrevolution bestätigte sich die geschichtliche Erfahrung, daß die imperialistische Bourgeoisie auf ihre Macht und ihre Privilegien nicht freiwillig verzichtet, daß sie vielmehr vor keinem Mittel zurückschreckt, um ihre Herrschaft zu retten und die revolutionäre Bewegung niederzuschlagen.

Reaktion
paktierte mit
Opportunisten

Das Finanzkapital und die Militaristen stützten sich angesichts der tiefen Krise ihrer Macht auf den Einfluß des Opportunismus in der Arbeiterklasse. Rechte sozialdemokratische Führer, die längst dem Marxismus abgeschworen, ihren Frieden mit der kapitalistischen Ausbeuterordnung geschlossen und im August 1914 den Krediten für den imperialistischen Raubkrieg zugestimmt hatten, stellten sich nunmehr schützend vor die entscheidenden Machtgrundlagen des Imperialismus.

In der opportunistischen Ideologie und Politik rechter sozialdemokratischer Führer lagen die hauptsächlichsten Ursachen dafür, daß es die deutsche Arbeiterklasse in der Novemberrevolution 1918/1919 nicht vermochte, ihrer geschichtlichen Mission zu entsprechen, die Machtfrage zu ihren Gunsten zu lösen und die Revolution in die sozialistische hinüberzuleiten. Die sich bietende große geschichtliche Chance konnte nicht genutzt werden. Kaiser und Fürsten waren verjagt. An der Macht aber blieben Finanzkapital und Militaristen und damit jene reaktionären Klassenkräfte, die in der Folgezeit ihre barbarische faschistische Diktatur errichteten und die Völker in die Katastrophe des zweiten Weltkrieges führten. Aber die Novemberrevolution zeugt auf ihre Weise von der Dialektik in der Geschichte der Klassenkämpfe und Revolutionen: Zum Zeitpunkt einer schweren Niederlage entstand mit der Gründung der Kommunistischen Partei Deutschlands die entscheidende Voraussetzung für den künftigen revolutionären Sieg der deutschen Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten über ihre Todfeinde. Die Gründung der KPD wurde zum wichtigsten, weit in die Zukunft weisenden Ergebnis der Novemberrevolution. Welche Härten und Opfer die Klassenkämpfe der folgenden Jahrzehnte der deutschen Arbeiterklasse auch auferlegen sollten, als geschichtlich letztlich bestimmend erwies sich Karl Liebknechts „Trotz alledem!“, erwies sich die kurz vor seiner Ermordung niedergeschriebene Gewißheit: „Die Geschlagenen von heute werden die Sieger von morgen sein.“

Erringung der
Macht ist
entscheidend

Der Verlauf der deutschen Novemberrevolution hat wichtige Lehren und Erfahrungen vermittelt, die auch heute nichts von ihrer Aktualität verloren haben. Es gehört zu den Verdiensten unserer marxistisch-leninistischen Partei, diese Lehren ausgearbeitet, sie bewußtgemacht und mit der siegreichen revolutionären Umwälzung in unserem Lande praktisch verwirklicht zu haben. Das Wissen um diese Lehren ist auch heute für unsere Partei, für jeden Kommunisten, für die Bürger unseres Landes eine Quelle der Kraft und des bewußten Handelns zur Lösung der Aufgaben bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und im Rin-